

Silken Windsprite Trouble

Warum eigentlich Hunde? Die immer gleiche Frage!

Eine Frage über die ich immer wieder stolper. Warum haben wir (wir im Besonderen, aber auch wir Menschen in der westlichen Welt) eigentlich so viele Hunde? Objektiv gesehen gibt es für die meisten Hundebesitzer eigentlich keinen vernünftigen Grund sich einen Hund zu halten. Aber wir Menschen sind zum Glück ja nicht nur objektiv und zweckgebunden. Wir sind nicht nur ratio, zum Glück, manchmal auch zum Unglück. Und genau genommen bin ich auch keinem Menschen auf diesem Planeten in irgendeiner Form Rechenschaft darüber schuldig warum wir jetzt bereits bei Hund Nummer Drei angelangt sind. Aber ich für mich finde das schon interessant und stelle mir diese Fragen selber. Alle logischen Erklärungsversuche bleiben früher oder später zwangsläufig auf der Strecke. Was am Ende übrig bleibt ist eine Aussage die jenseits von Ratio und Zweckmäßigkeit steht und trotzdem nicht weniger Gewicht hat.

Die Hunde tun mir einfach gut!

Und damit ist eigentlich auch schon alles gesagt. Egoistisch? Ja, mag sein. Aber im Gegenzug bekommen die Hunde von uns das Paradies auf Erden serviert. Bis jetzt sind auch noch keine Reklamationen eingegangen 😊

Die Zeit vor Trouble

Unser Rüde Haiku und unsere spanische Lady Gela haben sich sehr gut miteinander *arrangiert*. Gela ist eher abhängig von Haiku, während der Rüde auch ohne Gela gut zurecht kommen würde. Diese Beiden sind nicht unbedingt unzertrennliche Kumpels, aber alles klappt perfekt, auch zusammen. Das Gefühl, einen weiteren Hund bei uns aufzunehmen, war schon länger da. Einzig der Verstand war noch im Wege und sagte so Sachen wie: „*Nee, lass mal. Mit den zwei Hunden klappt doch alles gut. Warum da jetzt Unruhe reinbringen? Wie willst du denn mit drei Hunden spazieren gehen und wie soll das am Pferd funktionieren?*“ Am Ende war das Gefühl aber stärker und alle Bedenken wurden nach und nach über Bord geworfen. Und spätestens als klar war, dass Hund Nummer Drei kommen würde, konnten wir es schon gar nicht mehr erwarten. Und Trouble hatte ihren Namen bereits vor ihrer Geburt...

Erster Kontakt

Im Gegensatz zu Haiku und Gela, die erst mit 5, bzw. 6 Monaten zu uns kamen, kennen wir Trouble von Geburt an. Und ich möchte ganz klar behaupten, dass unser Haiku schon recht früh sehr deutlich wahrgenommen hat, dass hier etwas „im Busch“ ist. Und dadurch dass wir Menschen alle unsere Aufmerksamkeit der kleinen Trouble geschenkt haben, wurde diese auch immer bei unseren regelmäßigen Besuchen sehr gezielt und gründlich von ihm in Augenschein genommen. Und spätestens nach den ersten Aufforderungen zum Spiel seitens Haiku (was er zuvor bei anderen Welpen noch niemals gemacht hatte!) war klar, dass Trouble bei Haiku ein Stein im Brett hatte. Gela fand alle Welpen toll und machte nicht die großen Unterschiede. Sie war nicht, so wie Haiku, auf Trouble fixiert. Aber Gela findet sowieso immer alle Hunde gut mit denen man spielen und flitzen kann. Und deshalb war uns Haikus „Meinung“ auch deutlich wichtiger.

Der Umzug

Mit ca. 10 Wochen zog Trouble dann um. Die Situation war eine völlig andere als Gela damals zu uns kam. Bei Gela – sage ich immer – hätte Haiku ihr am liebsten ein Taxi gerufen und sie zurückgeschickt. Sein Gesichtsausdruck war weit entfernt von glücklich, weshalb wir Menschen uns dann schon fast etwas schlecht fühlten. Aber das renkte sich dann zum Glück recht schnell wieder

ein. Anfangs spielte man zusammen und später als Gela etwas zu körperlich beim Spiel wurde, arrangierte man sich eben.

Bei Troubles Ankunft war Haikus Gesichtsausdruck und Körpersprache eine komplett andere. Neugier! Einfach nur pure Neugier stand hier im Vordergrund.

Das Ergebnis bis hierhin

Positiv! Einfach nur gut! Besser hätte es nicht laufen können!

In Kurzform könnte man auch sagen: „wir haben nicht einen neuen Hund, wir haben drei neue Hunde bekommen!“

Gela findet Trouble ganz toll. Bei Spaziergängen wird Trouble dann auch schon mal dezent durch Gela darauf hingewiesen, dass sie gefälligst mit ihr und nicht mit fremden Hunden zu spielen hat. Diese Fokussierung beruht auf absoluter Gegenseitigkeit. Wenn wir z.B. unser kleines Hunderennen im heimischen Wald veranstalten (ich halte die Hunde fest, meine Frau geht vor und ich lasse die Hunde anschließend aufsteigend nach ihrer Geschwindigkeit los – Trouble, Haiku und zuletzt die Rakete Gela), dann läuft Trouble nicht vor. Auch Haiku lässt sie passieren. Sie steht an der Seite, wartet auf Gela und feuert diese bereits an während ich sie noch festhalte um auf etwas Abstand zum bereits laufenden Haiku zu warten. Sie hat den absoluten Ehrgeiz mit einem Galgo mithalten zu wollen. Danach müssen wir ihr oft erst mal das Gesicht von Matsch und Schlamm befreien. In Gelas Fahrwasser läuft es sich halt nicht so gut ☺ Und Gela achtet *immer* auf Trouble. Haiku ist Gela nicht egal, aber Trouble ist ihr *wirklich* wichtig.

Haiku hat in Bezug auf Trouble wiederum völlig neue Routinen entwickelt. Vor unseren Spaziergängen und ganz besonders vor unseren regelmäßigen Rudeltreffen (wenn ich die Kameratasche in die Hand nehme ist ganz klar was als nächstes folgt) steigt die Freude. Es ist keine schlichte Aufregung die sich breit macht, es ist ganz klar Freude. Und speziell in diesen Situationen sucht Haiku nach Trouble und spielt mit ihr als hätte er in seiner Kindheit etwas versäumt. Wer diesen Hund kennt und weiß wie abwesend und unbeteiligt er sich vorher bei Spielaufforderungen präsentiert hat, der wird jetzt mit offenem Mund nur noch staunen. Ganz besonders Haiku, unser alteingesessener Rüde, hat sich extrem zum Positiven hin gewandelt. Nicht das er vorher in irgendeiner Form negativ war, aber er hat eine positive Entwicklung hingelegt, die ihm niemand so zugetraut hätte. Aufblühen wäre ein durchaus passendes Wort hierfür.

Die Grenzen

Jeder Hund geht so weit wie man ihn lässt. Ich glaube das kann man mal so stehen lassen. Wenn ich dem Hund nicht in einer verständlichen Sprache mitteile, dass ich in Ruhe essen möchte, dann klaut er mir halt die Wurst vom Brot. So ist das eben. Und in Sachen Erziehung gibt es bei uns keine zweite Meinung. Wir wollen unsere Hunde nicht mit irgendeinem Konditionierungsschicksnack von irgendwelchen Situationen ablenken. Nein, ganz im Gegenteil! Der Hund soll die Situation erleben dürfen und damit verbunden auch unsere Meinung erfahren. Wenn wir etwas schlecht finden, dann sind dafür bei unseren sensiblen Windhunden ein paar böse Worte in angemessener Lautstärke und Betonung absolut ausreichend.

Etwas schmerzhafter hingegen war die Auslotung der Grenzen von Trouble bei Haiku. Trouble hat Haiku genau dreimal hintereinander versucht zum Spiel aufzufordern. Haiku hat ganz klar signalisiert, dass ihm das nicht passt. Bei der letzten Spielaufforderung ist Haiku dann der Kragen geplatzt und ist ihr „übers Maul gefahren“. Trouble quittierte dies mit einem Jaulen und stellte alle weiteren Versuche vorläufig ein. Diese Situation gab es genau ein einziges Mal. Seitdem verstehen die beiden sich und Trouble weiß ganz genau wann sie sich was beim großen Rüden erlauben darf. Diese Grenze hat Gela zum Beispiel nie gesetzt, weshalb sie auch immer nach Lust und Laune von Trouble

angespielt wird. Man kann jetzt aber auch nicht sagen, dass es Gela lästig wäre. Gela hat eine ganz andere Tabuzone. Wenn die spanische Lady wirklich müde ist, dann akzeptiert sie keinen Körperkontakt. Allerdings betrifft das nur andere Hunde und nicht uns Menschen. Die kuschelige herzallerliebste süße Gela verwandelt sich in so einer Situation von jetzt auf gleich in einen feuerspeienden Drachen. Der Kopf schnellt herum und es kommen Geräusche aus diesem Hund die man nicht für möglich hält. Auch das musste Trouble erfahren und verhält sich entsprechend. Und somit ist die Rangfolge unter den Hunden bei uns auch absolut geklärt. Haiku ist der König, gefolgt von Gela, und Trouble ist unser kleiner Rudelzipfel. In unserer Gemeinschaft ist Trouble also integriert und hat ihre Rolle gefunden. Neu gemischt werden die Karten allerdings bei jedem Rudeltreffen, wenn Trouble auf ihre Geschwister trifft. Hier werden nach wie vor spielerisch Grenzen weiter ausgelotet. Und sollten hierbei Grenzen überschritten werden die wir Menschen festgelegt haben, dann gibt es sofort ein schnelles Eingreifen. Das liegt in der Natur der Sache, kommt aber eher selten vor. Und deswegen bin ich auch der festen Überzeugung, dass uns keine Hundeschule der Welt eine bessere Sozialisierung für unsere Hunde bieten kann als wie wir sie uns durch unsere regelmäßigen Treffen und Spaziergänge selber organisieren.

Eigenschaften

In meiner Kurzbeschreibung von Trouble habe ich folgende Begriffe genannt: Liebenswerter Tagträumer! Im Rudel stark, alleine eher zurückhaltend. Sehr zielstrebig und hart im Nehmen. Ich versuche dies mal ein wenig aufzudröseln.

Liebender Tagträumer

Wenn wir im kleinen Familienverbund unterwegs sind, kommt Trouble schon mal abhanden. Nein, sie verschwindet nicht einfach oder macht Blödsinn. Sie bleibt einfach irgendwo stehen, schnuppert und schaut verträumt in der Gegend herum. Dabei vergisst sie schon mal alles andere. Solange sie sich noch in unserem Sichtfeld befindet, lassen wir sie auch schon mal unterwegs im Wald einfach stehen. Irgendwann „wacht sie auf“ und kommt von hinten mit Highspeed angerauscht. Wenn man sie in so einer augenscheinlich gedankenverlorenen Situation ruft, dann hat man auch schon mal das Gefühl, dass man sie tatsächlich aus etwas herausgerissen hat.

Im Rudel stark

Das erklärt sich aus dem vorangegangenen Punkt „Grenzen“. Wenn Trouble auf ihre Geschwister trifft, dann gibt es kein Halten mehr. Natürlich wird auch spielerisch während der Runden in unserem kleinen Familienverbund noch ausgetestet. Aber hier sind die Verhältnisse bereits geregelt und das Spielen an sich geht deutlich „gesitteter“ ab.

Alleine eher zurückhaltend

Trouble hatte nach ihrem Unfall mit dem Pferd eine kleine Zwangspause und bekam wegen ihres Klumpfußes eine Sonderbehandlung. Sie kann alleine bleiben, aber Spaziergänge ohne ihre Kumpels waren ganz schrecklich. Anfangs musste ich sie im Wald an der Leine lassen weil ich Angst hatte sie würde zurücklaufen. Später war es ok, mehr aber auch nicht. Auch Begegnungen mit fremden Hunden ohne Rückendeckung von Haiku und Gela wurden mit äußerster Vorsicht und Zurückhaltung angegangen.

Sehr zielstrebig

ich glaube ja, dieses kleine unschuldig daher guckende Luder hat es in Wirklichkeit faustdick hinter den Ohren! Sie beobachtet Haiku und Gela sehr scharf und weiß auch mit absoluter Präzision was sie sich erlauben darf und was besser nicht. Mit der gleichen Genauigkeit beobachtet sie aber auch uns

Menschen! Sie hat uns immer sehr genau im Auge und manchmal möchte ich ihr unterstellen, dass sie bereits ihren nächsten Plan schmiedet.

Anbei ein kleines Beispiel hierzu: meine Frau und ich sitzen abends immer auf dem Boden vor dem Sofa auf flachen Sitzkissen. Auch zum Essen. Das Essen steht dann natürlich auf Nasenhöhe der Hunde, ist aber tabu. Das funktioniert absolut problemlos. Irgendwann später überlasse ich immer Trouble meinen Sitzplatz und gehe selber aufs Sofa. Trouble liebt das Sitzkissen und möchte da schon gerne vorher drauf. Ihre neueste Marotte ist also sich genau zu dem Zeitpunkt wenn das Essen auf den Tisch kommt an die Terrassentüre zu stellen, so nach dem Motto: mach mal auf ich muss Pippi! Also stehe ich auf und lasse sie raus. Oftmals dreht sie nur eine kurze Kontrollrunde durch den Garten, huscht dann ganz schnell rein und während ich noch an der Türe stehe liegt sie schon auf meinem Platz und macht demonstrativ die Augen zu. Das ist doch eiskalt geplant, oder? Und es fällt mir wirklich sehr schwer sie einfach an der Türe stehen zu lassen. Aktuell versuche ich stark zu bleiben. Ich bin sehr gespannt was sie sich dann als nächstes einfallen lässt...

Hart im Nehmen

Trouble ist ähnlich wie Gela. Wenn Gela mal kurz jault, dann weiß man dass wieder ein Ballen halb abraziert ist oder das Fell irgendwo in Fetzen hängt. Schrammen, Kratzer und Schürfwunden sind uninteressant und finden keine weitere Beachtung. Trouble scheint aus genau demselben Holz geschnitzt zu sein. Wenn ich alleine an ihre Pfote denke nachdem unser Pferd seinen Huf darauf geparkt hatte. Alle Behandlungen und jeden Verbandswechsel hat sie gut weggesteckt. Sie ist wirklich ein kleines tapferes Mädchen, das kann man nicht anders sagen!

Und sonst?

Na was schon, das übliche halt. Bett und Sofa, wie könnte es anders sein. Unsere Hunde haben sich an ein paar Regeln zu halten. Im Gegenzug bieten wir ihnen (wie bereits geschrieben) das Paradies auf Erden. Ich halte das für einen extrem fairen Tausch.

Fortsetzung nicht ausgeschlossen...